



# **Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr**

**Schmitz, Michel**

**Augspurg [u.a.], 1748**

Der vier und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten. Von den Würckungen der Todt-Sünd. Jnnhalt. 1. Die Sünd ist ein Greul der Verwüstung, wegen dessen, so sie in der Seel würcket, da sie darinn wohnet; ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75960)



# Der vier und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten.

## Innhalt.

- Die Sünd ist der Greul der Verwüstung 1. wegen dessen, so sie in der Seel verursacht, da sie darin wohnet:  
2. wegen dessen, so sie in der Seel hinterlasset, da sie daraus vertrieben.

## T H E M A.

Cum videritis abominationem desolationis stantem in loco sancto; qui legit, intelligat. Matth. 24. v. 15.

Wan ihr den Greul der Verwüstung sehen werdet stehen an dem heiligen Ort, wer das leset, der verstehe es.

## Eingang.



Als in dem buchstäblichen Sinn durch den Greul der Verwüstung verstanden werde, kommen die heilige Väter und Ausleger der Heil. Schrift nicht überein. Der H. Hieronymus deutet diese Stelle aus auf die von Pilato in dem verwüsteten Tempel zu Jerusalem aufgerichtete Bildnuß des Kayfers: der H. Thomas auf den im Tempel gepflanzten Römischen Adler: Glossa auf die Bildsaul Adriani, so eine lange Zeit in dem Heiligthum gestanden. Der H. Hilarius und mehr andere legen es aus auf den Antichrist, welcher am End der Welt von den Juden werde als ihr Mesias angenommen, und als Gott im Tempel angebetten werden. Wie ungewiß aber ist, welcher

aus ermeldeten Lehreren den wahren Sinn des Heylands erreicht habe; also gewiß ist es, daß im sittlichen Verstand diese Stell gar wohl von der Todtsünd möge genommen werden. Dan gleichwie der Tempel zu Jerusalem als eine Wohnung und Hauß Gottes ein heiliger Ort genennet wird: locus sanctus: also kan die Seel eines Christen ebenmäßig diesen Titul führen; weil sie ist ein heiliger Tempel und Wohnung Gottes, wie Paulus sie nennet: templum 1. Cor. 3. 16. Dei sanctum estis: ihr seyd der heilige Tempel Gottes. Was eine greuliche Verwüstung aber richtet die Todtsünd nicht an in diesem heiligen Ort? Vernehmet es, und erstarret darab, W. dan dieses habe ich mir fürgenommen ihnen heut vorzutragen unter dieser Auftheilung:

Vor:

384 Der vier und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten.  
Vortrag.

**D**ie Todtsünd richtet eine greuliche Verwüstung in der Seelen an / wan sie darin eingetretet und wohnet: dieses ist der erste Theil. Die Todtsünd hinterlasset eine greuliche Verwüstung in der Seelen / wan sie daraus vertrieben / und von Gott schon verziehen worden: das wird der andere Theil seyn. Christe Jesu! verleihe durch dein göttliches Hertz, auf die Fürbitte Mariä und heiliger Engel, meinen Worten solche Krafft, daß sie durch Vortragung dieser Wahrheiten einen beständigen Haß und Grausen der Todtsünd in denen Gemüthern meiner Zuhörer erwecken.

Fortsetzung.

N. 1.  
Die Verwüstung / so die Sünd außer der Seel anrichtet / wird kürzlich ange-  
regt.

**I**ch anfang zu reden von dem Greul der Verwüstung, welche die Todtsünd anrichtet, muß ich sie gleich anfangs erinnern, daß ich keine Meldung thun werde von jener greulichen Verwüstung, welche sie im Himmel angezettelt; indem sie tertiam partem stellarum coeli, den dritten Theil der Sternen des Himmels, wie der H. Johannes redet Apoc. 12. das ist, ungläublich viele Millionen der schönsten Engel, aus dem Reich der unendlichen Glückseligkeit in den Abgrund der Höllen gestürzt. Ich melde auch nichts von jener, so sie in dem irdischen Paradies gestiftet, indem sie unsere erste Elteren der Erb-Gerechtigkeit beraubet, aus diesem Lust-garten verbannet. Ich schweige auch jene grausame Verwüstungen, welche sie in der ganzen Welt verursacht: dan sonst müste ich alle Krieg, Eheurungen und Hungers- Noth, Kranckheiten, Todts-Fäll, Feuersbrunsten, Erdbeben, samt allen übrigen Unglücks-Fällen anführen, von denen die Königreich und Länder von Anbegin der Welt bis auf diese Zeiten seynd verwüstet worden; angesehen die alleinige Sünd der Ursprung aller dieser Ublen ist. Aber weisen die auf fremden Boden und Häuseren vorgehende Rauberey, Plünderung und Verwüstung nicht also zu Herzen gehen, wie diejenige, so in dem unsrigen geschehen, oder zu besörchten seynd: deswegen halte ich mich jetzt allein an denen Verwüstungen, so die Sünd in eines jeden Seel anrichtet.

N. 2.  
Wie auch die Verwüstung / so

Was würcket dan die Todtsünd an uns? Ich (also sage ein jeder von ihnen N. 1.) Ich hätte sollen von meinem himmlischen Vatter in dem Paradies erschaf-

fen, in diesem Freuden-Sitz ein Schmer-  
zen-loses, alles Vergnügen volles Leben führen: wer hat mich dan in diesen Jammer- und Zähren-Thal gestürzt? Das hat die Sünd gethan. Ich hätte sollen als ein Mitbürger der Englen, ein Mitgespan der Seraphinen in dem schönsten Kleid der Unschuld daher prangen: wer hat mir dan dieses entrissen, und mich mit der Schand als einem Kleid bedeckt? Das hat die Sünd gethan. Ich hätte sollen ohne alle Mühe und Arbeit alle natürliche Wissenschaften ohne Ausnahm vollkommentlich besizen: wer hat dan meine Vernunft also verblendet, meine Gedächtnuß also zerstöhret, meinen Willen also verkehret, mich in so viele unüberwindliche Irthumen gestürzt, daß ich nun kaum wissen noch erkennen kan, was unrecht oder recht, was falsch oder wahr seye? Das hat die Sünd gethan. Ich hätte sollen geböhren werden als ein mit Herrlichkeit geckönter Fürst der Natur, und der Erden, dem alle Elementen und alle Thier auf einen Wink und Befehl hätten müssen gehorsamen: wer hat mir dan den Scepter aus der Hand entrissen? wer hat mich von dem Thron gestürzt? wer hat mich aus dem Reich Gottes in die Dienstbarkeit und Sclaverey des Teuffels gezogen? Die Sünd, ja die Sünd hat dieses und noch ein weit mehreres gethan.

Doch lasset uns von der Erbsünd, und der von ihr verursachten greulichen Verwüstung stillschweigen, damit wir von der würcklichen einem jeden eigenen Sünd destomehr reden können, desto schädlicher diese einem jeden ist, dan die erstere. Damit ich aber jene Verwüstung, welche sie bey ihrem ersten Eingang in die Seel anrichtet, desto begreiflicher vorstellen könne, erinneret euch jenes stark bewaffneten, von welchem das Evangelium meldet, daß er eine erschrockliche Verwüstung anstelle, allen Hausrath, alle Schätz und Reichthumen raube, nachdem er sich des Haus bemeisteret: fortior superveniens univerla arma ejus auferet, & spolia distribuet. Dan weilen die Sünd unser wahrhafter und größter Feind ist, so ist dieses nichts anderes dan eine Figur und Vorbild jener Verwüstung, so die Sünd in einer Seel verursacht, indem sie die Seel aller ihrer wahrhaften Güter beraubet: sie raubet die Gnad; sie raubet die Lieb; sie raubet ihre Gaaben und Früchten; sie raubet alle Tugenden und Verdiensten; sie machet die Seel aus einer Freundin, Braut, und Kind Gottes,

von der Erbsünd herkommt.

N. 3.  
Die Verwüstung der eigenen Sünd.

Luc. 11.

tes, zu einem treulosen, meinedigen, rebellischen Feind; sie hinterlasset die Seel ganz bloß und nackend. Ist dieses nicht eine große Rauberei? eine greuliche Verwüstung?

N. 4.  
Wird zwar von wenigen recht begriffen.

Ich gestehe es, Christliche Zuhörer, daß dieses Unheyl die wenigste Menschen rechtschaffen empfinden, weil sie es nicht erkennen: ja sie sagen oft mit jenem Gottlosen: Peccavi, & quid mihi accidit triste. Eccli. 5. ich hab gesündigt, und was ist mir widriges zugestoßen? was ist mir leids widerfahren? Es gehet ihnen nemlich wie einem schlaffenden, dem man die Ketten angelegt, ohne daß er es mercket, und den Verlust seiner Freiheit weder empfindet noch beklaget, bis daß er erwachet: es gehet ihnen wie einem reichen Herrn, der des Morgens ganz wohlgenuthet und fröhlich aus seinem Haus gehet, wan er nicht wahrgenommen, daß die Dieb während der Finsternuß der Nacht sein Haus bestohlen; obschon diese ihm alle seine Schatz und Kostbarkeiten entrisen haben. Ja Sünder, sagt der H. Augustinus und Bonaventura: non sentis: du empfindest anjeko nicht den grossen Verlust, den du erlitten: die von deinem ärgsten Feind, von der Todtsünd verursachte Verwüstung schmerzet dich nicht anjeko: in fine senties, cum anima à corpore recedet: am End deines Lebens, wan du von deinem schädlichen Schlaf erwachen wirst, wan deine von dem Leib scheidende Seel bey der dunkel leuchtenden Todten-Kerz die verblendete Augen eröffnen wird; dan wirst du es schon empfinden: da wirst du gar zu spät den ungeheuren Verlust bedauern.

N. 5.  
Ist doch ungläublich groß, weil sie den Verdienst aller guten Wercken rauben.

Oder meynest du dan, der Verlust aller eingegossenen Tugenden seye nichts? aus welchen aus blosser Barmherzigkeit Gottes nur der Glaub und die Hoffnung bey dieser allgemeinen Verwüstung dir übrig bleiben? Ist das nichts, daß du auf einmahl allen Verdienst deiner Tugend-Wercken verliest? und deine Seel bloß und nackend hinterbleibet? Christliche Zuhörer! ich wende meine Red zu euch; und damit ihr einen grosseren Haß der Todtsünd zu schöpfen, euch einigermaßen den Greul dieser Verwüstung vorstellen könnet, wollen wir sehen, es seye ein achtzigjähriger Mensch, der von Anfang der gebrauchten Vernunft ein heiliges und vollkommenes Leben geführt, der so viele Verdiensten gesammelt, als alle Heilige im Himmel, der mehr Seelen bekehret, als alle Apostelen, grössere Buß-Werck geübet, als alle Einsidler, grössere Weinen und Mar-

R. P. Schmitz, S. J. Sonntags-Pred.

ter gelitten, als sechszechen Millionen der Blutz-Geugen, so die Kirch verchret. Lasset uns sehen, er habe alle Verdiensten der göttlichen Mutter Maria: ja lasset uns auf das höchste steigen, und sehen, es habe ein vollkommenster Engel oder Mensch ab aeterno, von Ewigkeit her alle Augenblick die vollkommenste Tugend-Werck geübet: dieser würde unendliche Verdiensten gesammelt: er würde in der heiligmachenden Gnad gesamte Heilige überstiegen haben; ja die göttliche Mutter selbst: dan weder die gesamte Heilige Gottes, weder die allerseeligste Jungfrau haben unendliche Verdiensten: lasset uns nun sehen, daß die allergeringste Todtsünd in die Seel jenes Menschen eingelassen werde, der durch die von Ewigkeit her immer fortgesetzte größte Tugend-Werck unendliche Schatz der Verdiensten gesammelt hätte; würden alle diese Schatz wohl der geringsten Todtsünd Stand halten können? würde nicht die geringste allein mit denen Gedanken begangene Todtsünd in einer so reichen Seel eine allgemeine Verwüstung anstellen, dergestalt, daß nicht die geringste Gnad, nicht der geringste Verdienst überbliebe? Ja! hat uns schon vorlängst Gott selbst geantwortet durch den Propheten Ezechiel 18. 24. Si iustus fecerit iniquitatem, omnes iustitiae ejus, quas fecerat, non recordabuntur: wan der Gerechte sich versündigt, wird an alle seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, an alle seine gute Werck nicht mehr gedacht werden.

Ezech. 18.

24.

Begreifst du aber, Christliche Seel, wie groß der Werth und Kostbarkeit der guten Wercken? Ein geringstes im Stand der Gnad verrichtetes gutes Werck, ein aus Lieb Gottes dargereichter Trunc Wassers (kan wohl etwas leichters und geringers seyn?) ist ein so grosser Schatz, der alle Reichs-Cronen, alle Schatz der Welt ungläublich viel an Werth übertrifft: welches der berühmte Lehrer Franciscus Suarez, dem an Gelehrtheit unsere Societät kaum einen gleich gehabt, wohl begriffen; dahero pflegte er zu sagen, daß er seine ganze Wissenschaft gern vertauschen wolte mit jener Gnad und Lohn, welche ein andächtiger gebettener Englischer Gruf verdienet. Die Ursach dessen ist, weil alle im Stand der Gnaden verrichtete gute Werck durch das Blut, Leyden, und Verdiensten Christi dergestalt veredlet und erhoben werden, daß ein jedes deren die ewige glückselige Besizung Gottes, und die ewige Freuden des Himmels verdienet: aeternum gloriae pondus operatur

N. 6.  
Wie groß der Werth der guten Wercken.

Ecc

tur

zur in nobis. O Christliche Seel, wie groß ist nicht der Werth und Preis der guten Wercken! nun überlege dieses ein wenig, und bedencke es wohl: wie viel gute Werck hast du nicht dein Lebtag verrichtet? wie viel H. Messen andächtig gehöret? wie viel Tag-Zeiten, Rosenkrantz und Gebetter abgeben? wie oft gefastet? wie vieles Almosen ausgespendet? wie vielmahl die Kirchen besuchet? wie oft die H. Sacramenten empfangen? wie oft denen bösen Neigungen und Anfechtungen Widerstand gerhan? was einen grossen Schatz der Verdiensten, was grosse Reichthumen must du nicht aus allem diesem gesamlet haben? Dieser Schatz ist eines grösseren Werths als tausend Welten. Begehst du hernächst nur eine Todtsünd: O des unermessenen Schaden! so wirst du deines ganzen Schatz, und der ganzen Summa in einem Augenblick verlustiget. O miserabile spectaculum! muß ich mit dem H. Basilio seuffzend ausschreyen: O fortem lugendam! O armseeliges Schauspiel! O Zährwürdiges Unglück! ein gailer Anblick, ein einziger unehrbarer Gedanke, in welchen du einwilligst, ein oder anderes gottloses oder Ehrabschneiderisches Wort, das du bedachtam hervorstoßest, beraubet dich des ganzen Schatz deiner himmlischen Verdiensten: manum suam misit hostis ad omnia desiderabilia ejus: an alle deine erwünschte Schatz legt der Feind seine Hand, und plünderet sie rein aus: er stellet eine solche Verwüstung an in deiner Seelen, daß sie nicht anderst aussihet, als eine von dem feindlichen Kriegsheer gänglich verhergte Stadt: sicut civitas, quae vastatur: sie ist gleich einem Acker, auf welchem der häufig gefallene Hagel die Früchten der gestalterschlagen, daß nicht ein einziges Körnlein in den Aeheren geblieben: ad nihilum redactus sum: muß eine solche Seel sagen: meine Sünd hat mich aller meiner Habschafft beraubet, und mich zu nichts gemacht.

N. 7.  
Auch wann die Sünd vergeben/überbleibt eine Verhergung in der Seel.

Noch mehr andere grausame Würlungen richtet die Sünd in der Seelen an, welche ich aus Mangel der Zeit stillschweigend vorüber gehen muß, damit ich Zeit habe auch etwas von jener Verwüstung zu reden, welche sie in der Seel hinterlasset, nachdem sie aus der Seel vertrieben, und von Gott nachgelassen ist: welche einen desto grösseren Haß in uns gegen selbe erwecken muß, desto weniger man glauben sollte, etwas von selbiger annoch zu fürchten oder zu leyden zu haben, nachdem sie schon die Seel verlassen, und von Gott ver-

ziehen worden. Und dannoch ist es also. Dan obschon ich mit dem Königlichem Propheten bekennen muß: beati, quoniam remissa sunt iniquitates, & quorum tecta sunt peccata: seelig seynd die, denen ihre Missethaten seynd nachgelassen, und deren Sünden bedeket seynd: groß, ja freylich unendlich groß ist die Barmherzigkeit Gottes gegen jene Sünder, denen sie ihre vorige Verbrechen gütiglich hat nachgelassen: aber nach dieser ihnen von Gott geschehenen Gnad und Vergebung überbleibt dannoch in der Seel eine von der Sünd angestellte greuliche Verhergung und Verwüstung: wie ihr nun im anderen Theil vernehmen werdet.

### Anderer Theil.

N. 8.  
Die Beschämung und Schand.

**S**Orin bestehet dan diese Verwüstung? i. in der Beschämung und Schand. Es ist zwar wahr, daß einige soweit in der Gottlosigkeit kommen, und die Stirn dergestalt verhartet, daß sie alle Schamhaftigkeit verlihren, und sich gar wegen ihrer schändlichsten Lasteren rühmen dürfen: aber gleichwie die Schand und Heßlichkeit der Sünd eigentlich ist, also muß die Schamhaftigkeit auch so gar bey diesen Sünderen sich wiederum einstellen mit dem reiffen Gebrauch der Vernunft, oder mit dem zunehmenden Alter, oder mit der wahren Bekehrung: dan es ist nicht möglich, daß man die Garstigkeit der Sünd erkenne, und sich darab nicht schäme; wie gnugsam erhellet aus dem Adam, der nach begangener Sünd sich vor den Augen Gottes gäng verstatet sehend, und die innerliche böse und zugleich schändliche Anordnung verspührend sich dergestalt schämete, daß er sich nicht erkühnen dürfen die Augen gegen Himmel zu erheben, und sich gern in die Erd würde verborgen haben, wann diese den Schooß hätte eröffnen wollen, seine Schand zu bedecken: Timui, sagt er dem ruffenden GOTT, timui; eo quod nudus sum, & abscondi me: ich hab mich gefürchtet, und geschämet, weil ich nackend bin, und hab mich verborgen. Und ohne weiter zu gehen, könnte ich nicht manchem aus ihnen mit dem H. Paulus sagen: was für eine Frucht habt ihr aus euren begangenen Sünden geschöpfft, als daß ihr euch deren nun schämen müßet? quem fructum habuistis Rom. 6. 21. in illis, in quibus nunc erubescitis? In der That, wan man die Sünd mit recht Christlichen Augen betrachtet, schämet man sich nicht bis in das Herz hinein?

S. Basil. hom. 12. in 1. Prov.

Thren. 1. 10.

Isa. 1. 8.

Pfal. 72.

Pfal. 31. 1.

Rom. 6. 21.

Gen. 3. 7.

Der vier und zwanzigste Sonntag nach Pfingsten. 387

ein? Du hast mich befehret, O Herr, und bey dem ersten Anblick jenes Liechts, so du in meiner Seel erwecket, bin ich zuschanden worden, und bin schamroth gestanden: ich hab mich wegen der Gargigkeit meiner Sünden vor dir, vor denen Menschen, vor mir selbst bis auf den Grund meines Herzens geschämet: postquam convertisti me, confusus sum, & erubui. Ich hab mich geschämet des Christlichen Nahmens, den ich nicht verdiene: ich hab mich geschämet in der Kirchen mit deinen frommen Dieneren und Dienerinnen zu erscheinen: ich hab mich geschämet an deinem Tisch mit deinen gehorsamen Kindern mich einzustellen, als der ich dieses unwürdig bin, wegen meiner garstigen Sünden: postquam convertisti me, confusus sum, & erubui.

Jerem. 31. 19.

N. 9.  
Der Schmerz und Bitterkeit.

O wie armseelig, kurz und bitter seynd jene Freuden und Lust, wegen welcher man Gott verlasset, und seine Seel dem Teuffel durch die Sünd verkauffet. Was haben sie doch, das den Nahmen einer Freud und Lust verdiene, wan man sie absonderet von denen vorhergehenden Beschwehrrüssen, von jener vielfältigen Unruhe, so sie begleiten, von jener Reu und Unstern, so darauf folgen? Was für ein Vergnügen hinterlassen sie, nachdem sie verschwunden? seynd sie nicht in der Wahrheit ein fruchtbarer Saamen der Schmerzen, wie sie der H. Augustinus nennet? vera semina dolorum. Die Bitterkeit und das bitterste Mißvergnügen ist die Frucht der sündhaften Freuden: scito & vide, sagt der Prophet Jeremias, quia malum & amarum est, reliquiste te Dominum Deum tuum: du sollst wissen und sehen/ daß es böß und bitter ist / daß du den Herrn deinen Gott verlassen hast. So säet dan, verblendete Sünder, diese unglückselige Freuden und Lust: es wird die Zeit kommen, wosern Gott eure Sünden nicht mit der Hölle straffen, sonderen sich euer erbarmen wird, daß ihr Thränen und Schmerken werdet einsammeln und erndten: vor Schmerzen und Leid weinen wird euer Trost und einziges Mittel seyn wieder aufzukommen, und Gnad zu erwerben: postquam convertisti me, percussit femur meum: nachdem du mich befehret hast/ hab ich auf meine Hüfte geschlagen. Bemühet euch nun, da ihr sündiget, alle Empfindlichkeit abzulegen, und die Ohren zu verstopffen. Machtet einen Bund mit euren begangenen Sünden, daß sie euch in Ruhe lassen. Einstens (Gott gebe, daß es in diesem Leben geschehe!)  
R. P. Schmirz, S. J. Sonntags-Pred.

Jerem. 2. 19.

Jerem. 31. 19.

wird jene Bundsgenossene Sünd sich gegen euch aufhehen: alsdan werden jene bezauberende Freuden, jene schädliche und närrische Lust, so jenem Sünder und Sünderin das ganze Vergnügen seines Lebens ausmachten, eure grausamste Verfolger, und beständige Peiniger seyn.

An dem David hat die ganze Nachkommenschaft ein trauriges Beyspihl und Prob dessen. Dieser Fürst ware unglücklich genug, daß er in die Sünd gefallen; aber noch unglücklicher, daß er ein ganzes Jahr ohne Buß darin verharret. Aber nach dem ersten ihm von dem Propheten Nathan geschehenen Verweiß, sienge seine Sünd an ihm grausame Stich in das Herz zu geben, und ihne ohne Unterlaß zu peinigen: & peccatum meum contra me est semper: meine Sünd ist allzeit vor mir als ein Dorn in meinen Augen, und als ein Spieß in meinem Herzen. Wie! David, ist deine Sünd allzeit vor dir, und als ein Verfolger gegen dich? Nach deiner begangener Sünd seynd ja schon so viel Jahr verflossen; niemand redet dir nur auch das geringste mehr davon? Meine Sünd schreyet selbst, und ihr Geschrey lasset sich nicht stillen: peccatum meum contra me est semper. David! ist deine Sünd allzeit vor dir und gegen dich? Gott hat ja sie dir nachgelassen, und die Straff auf deine Nachkommenschaft verketet? Ich weiß nicht, ob Gott vergnüget seye: das spühre ich, daß meine Sünd weder bey Tag noch bey Nacht mir Ruhe lasset: peccatum meum contra me est semper. David! ist deine Sünd immer gegen dich? ist sie dan nicht von so vielen guten Wercken bedeket? ist sie dan nicht von so häufigen Zähren abgewaschen? ist sie nicht in dem Blut so vieler Schlacht-Opffer versencket? Wie es mit meiner Sünd vor den Augen Gottes ergangen, das weiß ich nicht; aber ich empfinde einen nagenden Wurm, der nimmer ablasset mich zu plagen: peccatum meum contra me est semper. Wie! David ist deine Sünd allzeit gegen dich in mitten der Lustbarkeit deines Hofes? mitten unter den Sorgen eines so grossen Reichs an der Spiz deiner Kriegsheeren? in mitten deiner getreuen Freunden und Unterthanen, da alles lachet und frölich ist, da alle dich preisen, und dein Reich bis zum Himmel erheben, soll deine Sünd dich peinigen und plagen? Meine Sünd peiniget und plaget mich: und diese Pein und Plag weichet nimmer von mir ab: peccatum meum contra me est semper.

N. 10.  
Wird durch das Beyspihl des Davids bekräftiget.

Psal. 50. 5.

N. 11.  
Die Furcht  
und Angst.

Eccli. 5. 8.

In Fleisch und Blut vergrabene Sünden, welche David eine so lange Zeit wegen einer nachgelassenen Sünd empfunden? aber soll man nicht vielmehr erstaunen über eine so kleine und kurze Zeit über eure so grosse und viele Sünden? seynd eure Sünden nachgelassen? habt ihr die gewisse Versicherung davon empfangen durch einen von GOTT zu euch geschickten Nathan? Es ist eine grosse Wohlthat der Güte Gottes, wan euer Gewissen, und darin befindliche Hoffnung euch dessen verdröset: unterdessen habt ihr keine unfehlbare Sicherheit davon: de propitiato peccato noli esse sine metu: seye nicht ohne Furcht wegen der vergebenen Sünden: und wie könnte man ohne Furcht seyn; indem die Gnad, durch welche die Sünd nachgelassen wird, die furchtlose Ruhe und Sicherheit der Unschuld nicht gänzlich herstellt? wodurch ich dennoch nicht billichen noch sagen will, daß man eine unvernünftige Angst und Furcht in diesem Stuck haben solle. Wan man dennoch sibet, daß sonst Vernunft- und Witze-volle Leuth eine ganz unvernünftige Furcht wegen ihrer vergangenen Sünden haben, so soll man wissen, daß diese Furcht, wo dennoch nichts mit Vernunft zu fürchten ist, eine traurige Würckung der Sünd seye, welche, auch nachdem sie verziehen, einen solchen Greul in der Seel hinterlasset. Alles was in der Schrift und geistlichen Büchern schreckbares gelesen, oder von der Kanzel geprediget wird, das ziehet ein solcher Sünder, ob schon er seine Sünden bestmöglichst bereuet, und gebeichtet, dan noch auf sich, und stellet es ihm vielleicht gar zu oft und lebhaft vor: da indessen der sich annoch in würcklichem Sünden-Stand befindende Sünder alle diese Flüch und Drohungen auf einen anderen ausdeutet, und für seine Person nichts daraus machet: er hat nicht die geringste Furcht von der strengen Gerechtigkeit Gottes; da indessen ein büßender Sünder sich nicht entschliessen kan, seine allzuängstige Furcht in den Schoos der unendlichen Barmherzigkeit Gottes abzuliegen. Dencket er an den Todt, und den letzten Augenblick seines Lebens, so empfindet er würcklich jenen Schrecken und ängstige Furcht, welche eine unbusfertige Seel alsdan empfinden wird. Stellet der Glaub ihm das Gericht Gottes vor, so bildet er ihm schreckbar ein, er stehe würcklich vor diesem strengen Richterstuhl, und werde einer seits wegen seiner ihm allzugewissen Lasten

ren angeklagt, denen er anderer seits nicht mehr dan eine zweiffelhafte Buß entgegen seken könne.

Was ist doch die Ursach dieses Unsterns, daß jener Sünder, der anfangt an sein Heyl ernstlich zu denken, und sich mit Fleiß darum zu bearbeiten, anfangt zu glauben, GOTT denke an nichts anders als an sein ewiges Verderben, und das Urtheil der Verdammnuß seye schon über ihn gesprochen? Warum deutet er das Glück so wohl als die Widerwärtigkeit dergestalt aus, als wären es gewisse Vorzeichen und Vorbedeutungen, daß GOTT ihne wegen seiner vorigen Sünden ewig mit der Höllen straffen wolle? consumere me vis peccatis adolescentiæ meæ. Er hat ja ein augenscheinliches Zeichen der vorzüglichsten Barmherzigkeit Gottes, daß sie ihn nicht verdammt, sondern selig haben wolle, indem sie ihn erhalten, die Begird und Willen Buß zu würcken ertheilet hat; da GOTT ihn schon längst annoch im Stand der Sünd, da er annoch keinen Willen Buß zu thun hatte, verdammen hätte können; warum lasset er dan nicht ab den verdammenden Donnerkeul unmaßig zu fürchten? Christliche Zuhörer, diese Furcht ist ein Theil jener Verwüstung, welche die Sünd in der Seel hinterlasset, nachdem sie daraus vertrieben, und schon von GOTT ist nachgelassen worden. Vis mihi facta est merito peccatorum meorum.

Job. 23. 26.

S. Aug.

Die Kürze der Zeit erlaubet es mir nicht, daß ich weitläufiger auslege, wie die Einbildung mit allerhand schändlichen Vorstellungen besudelt, der Verstand verkehret und verblendet, der Will mit hefftiger Neigung zum Bösen verderbt, der Leib von der Sünd geschwächet hinterbleibe, dergestalt daß der Mensch bis zum End des Lebens beständig zu GOTT ruffen, und sich bearbeiten muß um geheilet und gereinigt zu werden: Domine miserere mei: sana animam meam, quia peccavi tibi: HERR erbarme dich meiner: mache meine Seel gesund: dan ich hab dir gesündigt. Amplius lava me, & à peccato meo munda me: HERR reinige mich, und wasche mich mehr und mehr von meiner Sünd. Hat man gesündigt, so muß man sich beständig hassen, sich beständig fürchten, beständig gegen sich streiten, ohne Unterlaß ruffen: Domine miserere mei, quoniam infirmus sum: HERR erbarme dich meiner, dan ich bin eine lautere Schwachheit, nachdem ich gesündigt hab.

N. 12.  
Böse Einbildungen /  
Neigungen /  
Schwachheit / 10.

Psal. 40. 5.

Psal. 50. 4.

Psal. 6. 2.

hab. Ist dieses nicht eine von der Sünd in der Seel hinterlassene greuliche Verwüstung?

Schluß-Red.

N. 13.

Hörwegen laßet uns, Christliche Zuhörer, die Sünd hassen! laßet uns die Sünd fürchten! laßet uns die Sünd fliehen! laßet uns die Sünd verlassen! laßet uns jene Band, so uns an die Sünd hefften, alsobald zerreißen, ehe sie stärker werden. Mangelt es uns an Herz, Muth und Stärke, hat die Sünd uns gänzlich zur Erden gestürzet, so laßet uns die Hand erheben zu GOTT, der den Todt des Sünders nicht will, sondern daß er lebe. Hat die Sünd uns ganz zuschanden gemacht? so laßet uns ruffen zu Christo IESU, der kommen ist zu suchen und selig zu machen, was zuschanden gangen: laßet uns ruffen, daß er seinen Geist uns sende, der uns lebendig mache, stärke, und durch den Weeg der Buß bis zum seligen End leite. O göttliche Lieb, vor mich gecreuzigter IESU! sehe mich zu deinen Füßen ligend, und um eine Gnad anhaltend: unam petii. Durch deine er-

öffnete Seiten, durch dein göttliches Herz, durch dein vergossenes Blut, durch dein bitteres Leiden und Sterben, bitte ich, verleihe mir nach so vielen verliehenen Gnaden auch diese, welche ich vor allen anderen begehre. Soltest du vorsehen, daß jenes Blut, so in meinen Aderen waltet, jemahlen mit einem dir mißfälligen Liebs-Geur solle entzündet werden, so mache, daß es gleich durch den Todt erstarre. Solte mein Herz einen sündhaften Gegenwurff dir jemahlen vorziehen, so mache, daß diesen Augenblick der letzte meines Lebens seye. Laß meine Augen verblenden, meine Zung erstummen, meine Hand erstarren, alle meine Sinnen ihres Gebrauchs beraubt werden, wan du soltest vorsehen, daß ich dich durch selbige sonsten gröblich beleidigen werde. Liebster IESU! diese einkige Gnad begehre ich von dir: unam petii: keine Todtsünd mehr mein IESU, keine Todtsünd mehr: ich hab in verflossenen Zeiten mehr dan zuviel gesündigt. Künfftighin lasse mich vielmehr hundert tausend mahl sterben, als dich gröblich beleidigen. Also geschehe es.

A M E N.



Ecc 3

Am